

Afrikanisch-deutsche Forschungsnetze: Den Teufelskreis aus Armut und Krankheit durchbrechen

03.06.2015

Afrikanisch-deutsche Forschungsnetze nehmen Arbeit auf / Bundesforschungsministerin Wanka: "Verantwortung für drängende Fragen der Gesundheit übernehmen"

Fünf neue afrikanisch-deutsche Forschungsnetze haben zu Gesundheitsthemen ihre Arbeit aufgenommen. Das Bundesforschungsministerium fördert die Netzwerke im Rahmen der neu entwickelten Initiative "Forschungsnetze für Gesundheitsinnovationen in Subsahara-Afrika" und stellt dafür bis 2020 rund 50 Millionen Euro zur Verfügung. Die Forschungsnetze sind Teil der Afrika-Strategie 2014-2018 des Bundesforschungsministeriums. Bundesministerin Johanna Wanka sagte: "Drängende Fragen der globalen Gesundheit können wir nur in internationaler Kooperation lösen. Deshalb sind insbesondere vernachlässigte Tropenkrankheiten auch ein wichtiges Thema der diesjährigen G7-Beratungen unter deutscher Präsidentschaft."

Alle Netze werden von afrikanischen Wissenschaftlern vor Ort koordiniert. Im Mittelpunkt der Forschung steht die Bekämpfung von Krankheiten, die Menschen in Afrika besonders gefährden. Hierzu gehören Tuberkulose, HIV/AIDS und die sogenannten "vernachlässigten Tropenkrankheiten", aber auch die zunehmenden Diabetes und Herz-Kreislauferkrankungen, die ein zusätzliches Problem für die schwach entwickelten afrikanischen Gesundheitssysteme darstellen. Die Forschungsnetze sollen eng mit Universitäten und Versorgungseinrichtungen zusammenarbeiten und somit sowohl die Bildungs- als auch die Gesundheitssysteme der afrikanischen Partner nachhaltig stärken. "Langfristig geht es darum, den Teufelskreis aus Armut und Krankheit durch Forschung zu durchbrechen. Mit unserer Förderinitiative leisten wir dazu einen wichtigen Beitrag", sagte Wanka.

Aus über 70 eingegangenen Anträgen wurden im Rahmen der Fördermaßnahme die folgenden fünf Netzwerke ausgewählt:

01. ANDEMIA: Afrikanisches Netzwerk für verbesserte Diagnostik, Epidemiologie und Management häufig vorkommender Infektionskrankheiten
Beteiligte Länder: Elfenbeinküste, Burkina-Faso, Kongo, Südafrika
Kordinatorin: Prof. Chantal Akoua-Koffi, Elfenbeinküste
Deutscher Ansprechpartner: Dr. Fabian Leendertz, Robert Koch Institut, Berlin
02. CEBHA+: Netzwerk für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung und Public Health in Afrika
Beteiligte Länder: Südafrika, Uganda, Rwanda, Malawi, Äthiopien,
Kordinatorin: Prof. Harriet Mayanja-Kizza, Kampala, Uganda
Deutsche Ansprechpartnerin: PD Dr. Eva Rehfuss, Ludwig-Maximilian-Universität München
03. CYSTINET-Africa: Zystizerkose-Netzwerk Subsahara-Afrika (Zystizerkose ist eine Erkrankung, die durch Bandwürmer ausgelöst wird)
Beteiligte Länder: Tansania, Mozambique, Zambia
Kordinatorin: Dr. Helena Ngowi, Tansania
Deutsche Ansprechpartnerin: Dr. Andrea S. Winkler, Klinikum rechts der Isar, TU München
04. TAKEOFF: Netzwerk zur Überwindung der Schwierigkeiten bei der Bekämpfung der Wurmerkrankung Filariose
Beteiligte Länder: Ghana, Kamerun, Tansania
Kordinator: Dr. Alexander Debrah, Ghana
Deutsche Ansprechpartnerin: Dr. Sabine Specht, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
05. TB-Sequel: Begleiterkrankungen, Risikofaktoren und Langzeitkomplikationen, welche den individuellen Therapieerfolg der Tuberkuloseerkrankung sowie deren Auswirkung auf die öffentliche Gesundheit definieren
Beteiligte Länder: Tansania, Mozambique, Gambia, Südafrika
Kordinator: Dr. Gavin Churchyard, Südafrika
Deutscher Ansprechpartner: Prof. Dr. Michael Hoelscher, Deutsches Zentrum für Infektionsforschung, Standort: LMU München

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Redaktion: 03.06.2015 von Tim Mörsch, VDI Technologiezentrum GmbH

Länder / Organisationen: Angola, Benin, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Gambia, Ghana, Kamerun, Kenia, Namibia, Nigeria, Region Ostafrika, Region südliches Afrika, Region Westafrika, Ruanda, Senegal, Somalia, Südafrika, Tansania, Togo, Zentralafrikanische Republik

Themen: Förderung, Lebenswissenschaften

[Zurück](#)

Weitere Informationen